



WILLKOMMEN IN DER MOSELSTRAÙE

RUNDBRIEF 6

50647  NOVEMBER 2017

Liebe Engagierte,

! nach zweijähriger Vorbereitung fand am 15.11. das bereits in den Rundbriefen 4 und 5 angekündigte Requiem für die im Mittelmeer ertrunkenen Fliehenden in der Lutherkirche statt.

Unter großer Beteiligung der Gemeinde und zahlreichen nach Köln geflohenen neuen Bürgern wurde „JOB“ (von der Oper Köln) aufgeführt.

Hans verdeutlichte in seinen einleitenden Worten den Gegenwartsbezug der alttestamentarischen Geschichte.

Die wegen Krieg, Naturkatastrophen, in ihrer Heimat von Unrechtsregimen verfolgten oder wegen fehlender staatlicher Ordnungsstruktur verelendenden Menschen fliehen.

Sie müssen leiden, obwohl sie nicht schuldig sind.

Und sie sterben.

Wichtig war, Gestorbenen ihren Namen zurückzugeben, sie nicht dem Vergessen zu überlassen.

Im Anschluss an das Monodram wurden daher die Namen von bekannten Todesopfern verlesen.

In beeindruckender Weise wurde mit der Namensnennung jedem Opfer Erinnerungszeit gegeben.

Hans und sein Team arbeiten toll.

II

Ein Bericht von einem freiwilligen Unterstützer.

„Viele nach Köln geflüchtete neue BürgerInnen der Stadt erhalten Post vom Sozialamt.

Darin werden sie aufgefordert, ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse offen zu legen.

U.a. sollen die lückenlosen Kontoauszüge der vergangenen drei Monate beigelegt werden.

Bei SPRECHZEITEN steht ein Hinweis:

„Verringern Sie Wartezeiten durch telefonische Terminvereinbarung“

Nach der Vereinbarung des Besuchstermins mit dem Sachbearbeiter erfolgte der Besuch:

an der Eingangstüre werden wir von 2 Securitymitarbeitern begrüßt.

Im Vorflur die Verteilung:

vor Terminal 1 zwei weitere Securitymitarbeiter, vor Terminal 2 ebenfalls zwei Securitymitarbeiter.

Weiter zur Anmeldung:

auch hier werden wir von 2 Securitymitarbeitern empfangen und in die Warteschlange eingewiesen.

Am Schalter:

„Wir haben eine Terminvereinbarung“ „ Terminvereinbarungen kenne ich nicht“

„Steht doch hier auf der Einladung“ „Zeigen sie mal“ „uuuuhhh“ „sie kommen jetzt in die normale Warteschlange von dem Sachbearbeiter. Hier ist ihre Nummer, setzen sie sich drüben in den Raum und warten, bis auf dem Bildschirm ihre Nummer erscheint.“

Ein langer schmaler Raum, Stühle wie im Kino auf einen übergroßen Flachbildschirm ausgerichtet, im hinteren Teil ein Getränkeautomat.

Nummern leuchten auf und verschwinden. Wir werden aufgerufen.

Zurück ins Treppenhaus an 4 Securitymitarbeitern vorbei in die 2. Etage. Auf jedem Treppengestell 2 Securitymitarbeiter, ebenso im Flur des Sachbearbeiters.

Der Sachbearbeiter: klassisch und formal korrekt. Erleichterungen der Formalitäten durch Kommunikation auf dem kurzen Dienstweg?

„Nicht sinnvoll, die Neubürger müssen zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung erzogen werden.“

(Auch, wenn lieber gestern als morgen abgeschoben werden soll)

Unterlagen des Neubürgers werden vom Sachbearbeiter entgegengenommen und kopiert Die Rückgabe erfolgt zu mir, dem Begleiter (und von mir zum Neubürger).

Auf dem Rückweg eine Bemerkung von einer Securityfrau: „Das war aber ein langer Besuch“ (ca 20´) Meine Rückfrage: „ Dauerts sonst nicht so lange?“ „Dazu äußere ich mich jetzt nicht.“

Für mich war es ein übliches Gespräch beim Amt, in dem diverse Fragen geklärt werden mussten.

Wir hätten auch noch mehr erörtern können/sollen/vielleicht müssen.“

III

Das Jahr 2017 bei WikoMo

Es gab einige schöne Projekte, die realisiert wurden, z.B. die Einrichtung der Homepage auf einer eigenen Webseite oder das Desktopprojekt, das Sommerfest und last but not least arbeiteten und arbeiten viele Gruppen dauerhaft engagiert und intensiv.

Vom Cafe über die UmzieherInnen, die Fahrradschrauber u.a. mit dem Madomobil, die D-lernunterstützerinnen, Job- und Formularhilfe und Fussballsport....

Dazu Thementage, zur Müllvermeidung bzw. -trennung, zum Thema Flirten

Mehr Informationen dazu auf **www.willkommen-in-der-Moselstrasse.de**

Und natürlich die konkrete Unterstützung der NeubürgerInnen.

Leider erhielten bisher sämtliche Männer aus Subsahara-westafrika eine Ablehnung ihres Antrages auf Asyl.

Das bedeutet nicht nur einen großen Aufwand für die rechtliche Betreuung, es ist auch eine zunehmend intensivere Unterstützung zur Verhinderung von Abstürzen in die Depression erforderlich.

Also, die Unterstützungsarbeit wurde im vierten Jahr unserer Willkommensinitiative nicht weniger gefordert, sondern ist noch intensiver geworden.

Einige UnterstützerInnen mussten leider ihr Engagement in Folge beruflicher Veränderungen bzw. verstärkter Belastung reduzieren.

So suchen wir verstärkt nach neuen UnterstützerInnen.

IV

Geflohene neue Bürgerinnen wurden Gegenstand heftigster politischer und übler polemischer Auseinandersetzung bzw. Ablehnung.

Die Willkommensinitiativen erleben nachlassendes Bemühen in Politik und Verwaltung. Die Stadtspitze Kölns begreift es immer noch nicht als Chefaufgabe, dem Wohnungsbau Priorität zu geben und sieht der extrem schwierigen Situation Der-eine-Wohnung-Suchenden nur zu.

Die Willkommensinitiativen versuchen dieser gesellschaftlich/politischen Entwicklung durch verstärktes politisches Engagement entgegen zu wirken.

In Berlin wurde am 16.9. unter „Welcome united“ gegen Abschiebung demonstriert. (www.welcome-united.org)

In Köln hat sich die „Ag Bleiben“ gegründet und es wurde am 14.11. eine Kundgebung mit Kulturprogramm auf dem Alter Markt gegen die Abschiebementalität durchgeführt.

Dies wird auch unterstützt von dem Projekt „Solidarity City“

<https://solidarity-city.eu/de/city/koeln>

Dahinter steht das Konzept, dass jeder Mensch, der in einer Stadt lebt, das gleiche Recht auf den Zugang zu allen Qualitäten der Stadt haben sollte.

Solidarische Städte unterstützen also keine Abschiebungen bzw. Abwertungen von NeubürgerInnen.

Auch wenn wir als Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler und Ehrenamtvanjas in unseren Kräften begrenzter sind als die Politprofis, so nehmen wir für uns in Anspruch, auf der Seite der MenschenRECHTE zu stehen (z.B. Art. 14) :

“Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“

und

„Die Qualität einer Gesellschaft entscheidet sich in ihrem Umgang mit den Schwachen.“

V

In eigener Sache:

In unserem großen Verteiler sind über 300 Adressen.

Der größte Teil von ihnen ist nicht aktiv. Teilweise weil sie von Köln weggezogen sind, teilweise weil sie regelmäßige Termine nicht mit ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbaren können.

Es gibt in unsere Initiative aber auch Tätigkeiten, bei denen wir aus der Ferne oder von zu Hause unterstützt werden können.

Z.B. kann die Homepage oder ein Newsletter so unterstützt werden.

Daher meine herzliche Bitte an Sie: denken Sie bitte auch über eine solche Mitarbeit nach.

Vorschau:

Treffen der Ag Bleiben (rechtaufasyl@gmx.de) am 23.11. in der FH Südstad

24.11. Runder Tisch Flüchtlingsfragen

27.11. Film: "Als Paul über das Meer kam"

28.11. Vollversammlung unserer Initiative um 19.00 im Pfarrsaal der Mauritiuskirche

14.12 Vernetzungstreffen in der Melanchtonakademie um 18 Uhr

20.12. Weihnachtsgeschenke Abholtermin Lutherkirche

Fortlaufend: In den kommenden 2 Jahren gibt es bei der Stadt Köln 3 BildungskoordinatorInnen, die für die Stadtgesellschaft relevante Bildungsangebote bekannt machen sollen.

Hierzu folgende Kontaktadressen: elcin.ekinci@stadt-koeln.de und franziska.kemper@stadt-koeln.de

Filmtips:

"Extra Integration" Link zum Film

<https://www.youtube.com/watch?v=achTRIZHjAA&t=118s>

Für uns wichtig: Bei unserer Unterstützungsarbeit sind wir auf **Spenden** angewiesen und darum bitten wir sehr herzlich.

Auf Wunsch können Spendenbescheinigungen ausgestellt werden:

Konto: Ev. Gemeinde Köln

IBAN: DE49 3705 0198 0007 7020 12

Verwendungszweck: Flüchtlingsarbeit Moselstraße

Allen in der Willkommenskultur Engagierten danke ich sehr herzlich für ihre Arbeit, auf die wir stolz sein können.

Ein besonderer Dank gilt dem Madoteam. Menschen, die einfach nur ganz toll unterstützen.

Für 2018 wünsche ich Allen ein gutes Jahr.
Gesundheit, Zufriedenheit und Erfüllung.

Wir können zeigen, dass wir in der Auseinandersetzung um mehr Menschlichkeit in unserem Land stark sind und bleiben.

Wolfgang